

Rechtspopulismus und die öffentliche Diskussion darüber : Die Defizite

**"Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch"
Bertolt Brecht in „Arturo Ui“.**

Ein Diskussionspapier

I. Die bisherigen Analysen: Bestandsaufnahme

In den allgemeinen Medien und der Fachwelt wird sehr viel über das Phänomen Populismus, Rechtsradikalismus, Neo-Nazitum und die Neigung von Wählern, autoritäre Figuren für politische Führungsaufgaben zu bevorzugen, diskutiert.

Dazu werden die richtigen Fragen gestellt: Woher kommt es? Was sind die Voraussetzungen und Bedingungen für das Wiederaufkommen des Phänomens? Problematisch wird es, wenn man die *gängigen Antworten* dazu betrachtet.

Es werden hier leider wichtige Aspekte ausgeblendet.

Angesichts der sich jetzt entwickelnden Dramatik in Deutschland mit zunehmendem Antisemitismus, Gewaltbereitschaft der Populisten und deren Unterstützer (siehe hierzu die internationalen Nachrichten: (German city of Dresden declares 'Nazi emergency', CNN 02.11.2019), halte ich es für dringend nötig, statt theoretischer Debatten, konkrete Handlungsperspektiven aufzuzeigen. Das Folgende ist ein Versuch, den Weg zu einer brauchbaren Strategie zu skizzieren.

Zusammenfassung der gängigen Analyse

Die gängigen Analysen deuten fast alle auf bestimmte Verwerfungen im gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen *Gefüge* hin. Dazu zählen Fehlentwicklungen im Wirtschaftssystem, neue Migrationsströme, Erosion von Wählervertrauen zur politisch/wirtschaftlichen Elite, die mangelnden Fähigkeiten von Entscheidungsträgern, mit den Wählern verständlich zu kommunizieren, etc. Der Schwerpunkt liegt überwiegend bei allen auf dem *Umfeld* der Akteure.

Die Betonung auf das Umfeld: Die Erklärungsmythen

Man kann behaupten, dass um das Thema der Ursachen des Phänomens eine Art Mythensammlung entstanden ist, die dann als Erklärungsersatz dienen.

Prominent hierunter fungiert der Mythos der "Globalisierung" als "Mutter aller Verwerfungen". In den Medien tobt eine breite Diskussion darüber. Es wird behauptet, dass es im Zuge dieses Prozesses sehr viele 'Verlierer' gibt und diese Gruppe als eine der wichtigsten Anhängerpotentiale des Populismus (auch der Rechtsradikalismus) gesehen wird.

Der Mythos der "Migration": Sehr schnell wird dabei auf die *gegenwärtigen* Migrationsströme zurückgegriffen – als etwas Neues. Vollkommen unerwähnt bleibt dabei die enorme Auswanderung aus Europa nach dem 2. Weltkrieg – ca. 40 Millionen Menschen aus Europa (vor allem aus Deutschland.) Wo sind diese Menschen denn hingeströmt? Wie war die Stimmung damals in den Empfängerländern?

Ebenso beliebt sind die Mythen des "technologischen Wandels" (wodurch Arbeitsplätze verloren gehen), zunehmende „Komplexität der sozio-politischen Entscheidungen“ in der heutigen Welt, Kommunikationsdefizite zw. der "Elite" und der "Masse" usw. – die als Gründe für die Radikalisierung der abgehängten Masse fungieren. Die Kombination dieser Faktoren führt in der Regel zum Vertrauensverlust der Wähler zu den politischen Entscheidungsträgern – und treibt sie in die populistischen Lager.

Gibt es andere Faktoren, die für das Phänomen wichtig sind?

Die Ausblendung der inneren „psychischen“ Komponente

In der überwiegenden Zahl der Mediendarstellungen fehlt der Hinweis auf *die "innere" psychische Ausstattung der Anhänger*. Damit ist eine innere "autoritäre Haltung" bestimmter Menschen gemeint, die dazu neigen, sich an externen Autoritäten bzw. Personen zu orientieren und von ihnen Handlungsanweisungen kritiklos zu übernehmen. Das deutet in der Regel auf antidemokratische und faschistische Einstellungen und Verhaltensweisen von Menschen mit dieser Disposition hin.

Diese sog. "innere Disposition" bzw. „autoritäre Haltung“ der Akteure ist jedoch keine neue Erkenntnis, sondern hat auch früher in den Fachdiskussionen über das Phänomen eine zentrale Rolle gespielt – wie z.B. in den 30er – bis 50er Jahren des letzten Jhdts. Nach der Frankfurter Schule – allen voran Horkheimer und Adorno ("Der autoritäre Charakter") – lässt sich das Phänomen besser erklären, wenn man auch die psychische Disposition – z.B. die „autoritäre Neigung“ der Anhänger – miteinbezieht. Dies ist ein entscheidender Faktor und bedeutet einfach ausgedrückt, die Neigung, die Lösung der als schwierig empfundenen Probleme an "externe" Autoritäten, die sich im Umfeld anbieten, zu delegieren.¹

Jedoch braucht man, neben den Umfeld Faktoren und der „inneren Disposition“ der Individuen, einige *zusätzliche Elemente*, die insgesamt genommen einen umfassenden Gesamtblick auf das Phänomen erlauben. Das ist eine notwendige Voraussetzung für eine brauchbare Gegenstrategie.

II. Die vier Kernfaktoren des Phänomens

Ich möchte gerne aus diesem Sammelsurium vier wichtige Faktoren herausfiltern, die, wie ich denke, für die Betrachtung und Erklärung über das Entstehen und die Verbreitung des Populismus grundsätzlich wichtig sind.

1) Die Umfeld-Faktoren

Wie gesagt, weisen die gängigen Deutungen in der Regel auf Kontext – oder Umfeldfaktoren hin – d.h., auf externe Bedingungen wie Globalisierung, techno-

¹ Untersuchungen und Studien (zum Autoritarismus und autoritäre Persönlichkeit der Frankfurter Schule) heute bzw. schon früher haben festgestellt, dass in Deutschland ca. 20% bis 40% der Bevölkerung "autoritäre" Neigungen hatten! (U.a. siehe die neuesten Umfrage der Jüdischen Weltkongresses (WJC) vom 2019, u.a. der SZ, vom 24.10.2019; die Studie des Frankfurter SINUS-instituts im Auftrag des Kanzleramtes, SINUS-Studie über rechtsextremistische Einstellungen bei den Deutschen. Reinbek b. Hamburg, 1981.)

logischer Wandel, Kommunikationsstörung und andere Verwerfungen. Alle diese Faktoren sind *auf die sich verändernden Umfeldbedingungen fixiert*: z.B., ökonomische, politische, geo-politische bzw. technische Änderungen.

Diese Umfeld - oder Kontextfaktoren sind auf jeden Fall notwendig - jedoch geben sie für sich alleine keine erschöpfende Erklärung ab.

2) Die „inneren“ Faktoren – oder die psychische Ausstattung der Akteure (der „autoritäre“ Charakter).

M.a.W. bedarf es für den aktiven Übertritt zum Populismus bzw. Faschismus neben den klassischen Umfeldfaktoren auch einer gewissen persönlichen Neigung, einer *„inneren Disposition“* zum Autoritarismus. Erst dann wird der Eintritt in der populistische Szene plausibel.

Erst ein Zusammenführen der Umfeldfaktoren *mit* dieser „inneren Disposition“ gibt einen brauchbaren Blick auf das Phänomen frei.

3) Das Internet und die sozialen Plattformen – oder die neuen "parallelen Medienwelten".

Für den modernen Populismus und dessen Verbreitung ist jedoch das Vorhandensein und die Nutzung von sozialen Plattformen im Internet ebenso wichtig. Sie begünstigt die Entwicklung abgeschlossener Kommunikationsblasen, die für andere Argumente und Kommunikationen nicht zugänglich sind. Das ist ein neues Element und birgt in sich eine enorme Sprengkraft für das Bestehen des existierenden demokratischen Sozialwesens. Meiner Meinung nach stellt dies die Achillesferse aller Bemühungen dar, die Ausbreitung des Phänomens effektiv zu bremsen.

Verbreitet ist in diesem Zusammenhang der Mythos der technisch abgehängten bzw. "ungebildeten oder wenig gebildeten" Anhänger der Populisten. Der Glaube daran ist höchst gefährlich. Im Gegenteil sind nicht wenige Anhänger dieser Strömungen selbst technisch versiert und mit der Nutzung und Manipulation des Internets bestens vertraut. Das führt zum *wichtigen Vorteil* für diese Bewegung.

Demgegenüber verfügt ein großer Teil der *nicht Radikalierten bei dieser Technik über wenige Kenntnisse!*

Das Vorhandensein des Internets, das unkontrollierte Angebot neuer sozialer Medien und das Fehlen oder die lasche Anwendung staatlicher Regeln und Kontrollen, bilden einen sehr günstigen Kontext für deren Missbrauch.²

Eine brauchbare und wirksame Gegenstrategie, welche die Grundregeln der Demokratie nicht selbst verletzt, wäre hier dringend nötig. Es wäre hier nötig, Strafmaßnahmen gegen Verbreitung von Hass und Drohungen zu überlegen.

² „um gegen Desinformation und Hetze in sozialen Netzwerken, Suchmaschinen und Videoportalen vorzugehen, haben Regierungen in Europa in den vergangenen Jahren vor allem auf *freiwillige* Maßnahmen der Plattformen gesetzt.“ Siehe: Stiftung Neue Verantwortung, SNV, Berlin (Mitteilung v. 28.10.2019)

Bis jetzt hat man sich jedoch weitgehend auf „Selbstregulation“ der Anbieter als „Strategie“ konzentriert. *Dass dies bei weitem nicht reicht*, wird von den jüngsten Ereignissen bestätigt. (U.a. der Anschlag auf die Synagoge in Halle; oder der Anschlag auf eine Moschee in Neuseeland im Feb. 2019, usw.)

4) Die Entstehung einer „Gegenelite“

Meiner Meinung nach ist für die Entstehung einer konkreten Bedrohung durch den Populismus noch eine vierte entscheidende Komponente wichtig: Nämlich das Vorhandensein einer *gut geschulten Führungsschicht*, die die Kanalisierung und Lenkung der Masse übernimmt. Erst das Hinzukommen dieser Komponente führt eine potentielle Unzufriedenheit zu einer realen Gefahr.

Teilweise rekrutiert sich diese Führungsschicht aus der alten Elite – u.a. aus Teilen der Staatsbürokratie (*Funktionselite*), der alten Parteiensysteme (sog. "politische Elite"), der Medien (sog. "opinion" oder der "Medienelite"), sowie aus Teilen der "intellektuellen Elite" (aus den Bereichen der Wissenschaften, Literatur, Kunst, etc.)

Bestimmte Bereiche der alten Elite und des alten Systems sind dafür besonders anfällig. Besonders betroffen sind Personen, die Ordnungs- und Bewachungsfunktionen ausüben (die sog. ‚Funktions-Eliten‘).³ Dazu kann man auch Teile des Systems, die für die Überwachung des Rechtssystems und der Einhaltung von Rechtsnormen zuständig sind, zählen. Für ihre Anfälligkeit in diesem Fall spielt die „innere Disposition“ zum Autoritarismus eine zentrale Rolle, weil in diesen Bereichen der Ordnungsbükratie die streng hierarchische Ordnung und Struktur teilweise die „autoritäre“ Haltung begünstigt und verstärkt.

Um der „populistischen“ Gefahr adäquat zu begegnen, wäre es angebracht, diese rechtspopulistische „Elite“ und ihre Unterstützer besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Zusammenfassend ermöglicht erst das Zusammenspiel der o. g. vier Komponenten, das Phänomen nicht nur „wissenschaftlich“ adäquat zu betrachten, sondern ihm auch strategisch effektiv zu begegnen.

III. Strategieüberlegung: Dem „Populismus“ effektiv begegnen

Es sind viele Vorschläge dazu gemacht worden. Sie reichen in der Regel u.a. von therapeutischen Präventivmaßnahmen sowie Vorschlägen zur Bekämpfung der rapide verbreiteten Desinformationen und Hasstiraden in den sozialen Netzwerken, aktive Beteiligung und Öffentlichkeitspräsenz der Führungspersonen bis zur Einbindung von wichtigen gesellschaftlichen und politischen Institutionen in dem Kampf.⁴

Ohne die Wichtigkeit der bisher hervorgebrachten Vorschläge zu mindern, würde ich vorschlagen, dass man sich für eine gezielte und schnell handhabbare Gegenstrategie auf 1) eine genaue Betrachtung des Entstehungsprozesses einer Gegenelite und 2)

³ Siehe u.a. M. Hartmann, Elitesozioologie, 2004

⁴ Siehe u.a. die Schrift der Bertelsmann Stiftung, „Strategien gegen die radikale Rechte in Europa“ 2009, Gütersloh

auf die Rolle des Internets und der sozialen Medien in diesem Prozess konzentrieren sollte.

Angesichts der sich schnell entwickelnden Ereignisse, wo die Situation zu entgleisen droht – z.B. u.a. die dramatische Entwicklung im Osten Deutschlands – gebietet sich rasches Handeln. In dieser Situation ist *die Fokussierung auf den Prozess des Entstehens einer Gegenelite* mitsamt ihren Rekrutierungsfeldern von besonderer Bedeutung.

Ein Beispiel: „Der Radikalenerlass“

Dabei sind Maßnahmen schon in der Geschichte entwickelt und auch mit Erfolg angewendet worden. Erinnert sei hier u.a. an den berühmten „*Radikalenerlass*“ der 70-80er Jahren des 20.Jhdts. Damals war der gesamte Staatsapparat dafür mobilisiert worden – im Gegensatz zu heute.

Es lohnt sich zu fragen, warum das so ist. Seltsamerweise wird darüber jedoch sehr wenig öffentlich diskutiert. Man muss das Rad nicht immer neu erfinden.

Dr. Badrudin Amershi
03.13.2020